

23. Sonntag im Jahreskreis

6. September 2026



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitende Gedanken

Als Christen sind wir in eine Gemeinschaft gerufen.

Aber wie man sich die Familie nicht aussuchen kann, können wir uns auch die Mitglieder einer Pfarrgemeinde nicht aussuchen.

Wo Menschen zusammen sind, da „menschelt“ es, da gibt es Spannungen und Auseinandersetzungen. Dafür gibt es eine einfache Regel, wie wir sie heute in der Lesung hören: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes.“ Als Glaubende wissen wir, „wo zwei oder drei in Jesu Namen versammelt sind, da ist er mitten unter ihnen!“

In seinem Namen sind wir zu dieser Feier versammelt.

Preisen wir ihn in unserer Mitte:

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, wo Menschen dein Wort hören und dich im Sakrament empfangen, da bist du mitten unter ihnen.

Herr, erbarme dich.

Wo Menschen neu beginnen und deinen Willen suchen, da bist du mitten unter ihnen.

Christus, erbarme dich.

Wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind, da bist du mitten unter ihnen.

Du bist die Liebe, die alles zusammenhält.

Herr, erbarme dich.

Der Herr erbarme sich unser, er nehme von uns Sünde und Schuld, damit wir mit reinem Herzen diese Feier begehen.

Eröffnungsgebet

Guter Gott,

dein Sohn hat uns die Verantwortung füreinander aufgetragen.

Hilf uns, dass wir Anteil nehmen an den Sorgen und Schwierigkeiten der Menschen, die mit uns leben und arbeiten.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

1. Lesung

Ez 33,7-9

Lesung aus dem Buch Ezéchiel.

So spricht der Herr: Du, Menschensohn, ich habe dich dem Haus Israel als Wächter gegeben; wenn du ein Wort aus meinem Mund hörst, musst du sie vor mir warnen. Wenn ich zum Schuldigen sage: Schuldiger, du musst sterben! und wenn du nicht redest, um den Schuldigen vor seinem Weg zu warnen, dann wird dieser Schuldige seiner Sünde wegen sterben; sein Blut aber fordere ich aus deiner Hand zurück. Du aber, wenn du einen Schuldigen vor seinem Weg gewarnt hast, damit er umkehrt, und er sich nicht abkehrt von seinem Weg, dann wird er seiner Sünde wegen sterben; du aber hast dein Leben gerettet.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Röm 13,8-10

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder! Niemandem bleibt etwas schuldig, außer der gegenseitigen Liebe! Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren! und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 18,15-20

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht! Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen. Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei mit dir, damit die ganze Sache durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werde. Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde! Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner. Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein. Weiter sage ich euch: Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Pfarrvikar MMag. Klaus Dopler

Es klingt so schön, wenn es in der Apostelgeschichte heißt *„Sie sind ein Herz und eine Seele“* (4,32); *„sie sind beim ganzen Volk beliebt“* (*„fanden Gunst beim Volk“* 2,47)“.

Die Realität ist eine andere: wo Menschen sind, da „menschelt“ es, gibt es Reibflächen, Auseinandersetzungen, Konflikte, Streit, sind sie einander spinnefeind und wünschen im schlimmsten Fall vielleicht sogar das Schlimmste.

Wir kennen sie alle, die vielfältigen Konflikte in den Familien, zwischen den Generationen, am Arbeitsplatz, mit Nachbarn. Wir kennen sie in den Parlamenten, Vereinen, in den Kirchen und diversen Gruppierungen.

Es scheint sogar, dass es heute schlimmer ist – wenn ich beispielsweise an Berichte von Kassier*innen an der Supermarktkassa, von Schaffnern, ja sogar von Einsatzkräften denke – mit welcher Emotion Menschen aufbrausen und auf andere losgehen können...

Man könnte meinen, wir haben verlernt, Konflikte und Streitereien offen und konstruktiv miteinander auszutragen.

Wenn uns im heutigen Evangelium eine „Gemeindeordnung“ mitgegeben wird, lässt uns das erahnen, auch die ersten Christ*innen brauchten eine Ordnung, damit sie in Frieden miteinander leben konnten. Sie waren eben auch nicht immer ein Herz und eine Seele.

„Wenn dein Bruder / deine Schwester gegen dich sündigt, dann geh, und weise ihn / sie unter vier Augen zurecht“. Allem voran steht also die Aufforderung zum persönlichen Gespräch auf Augenhöhe. Unter vier Augen muss sich keiner über den anderen erheben, da besteht auch die Möglichkeit, Fehler einzusehen und zu gestehen, ohne das Gesicht zu verlieren. Es geht also zuerst darum, miteinander und nicht übereinander zu sprechen. Klingt einfach, ist aber durchaus herausfordernd.

Die Realität zeigt, dass in der Regel erst einmal übereinander geschimpft wird, ja, in den (un)sozialen Medien über Menschen in einer gehässigen Art hergezogen wird, dass sich andere dafür sogar freudschämen. Schließlich kann man damit gut zeigen und deutlich machen, um wieviel besser man selber ist als die anderen Versager!

Es geht nach Jesus darum, einen ersten Schritt auf den anderen zuzugehen und nicht im Vorfeld herumzuerzählen, was der oder die schon wieder alles falsch gemacht hat. Der erste Schritt im christlichen Kontext heißt: suche das persönliche, vertrauliche Gespräch auf Augenhöhe, mit Achtung, Respekt und Wertschätzung des anderen.

Der nächste Schritt – wenn das nichts hilft – ist das Einbinden von Zeugen. Die Begleitung eines neutralen Dritten, der sich nicht auf eine Seite ziehen lässt, der auf Sachlichkeit und Objektivität achtet und aufmerksam macht, wenn aneinander vorbeigeredet wird, ja, darauf achtet, dass die Auseinandersetzung mit Respekt ausgetragen wird.

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt“ weiß schon Friedrich Schiller in Wilhelm Tell.

Hilft also auch das nicht, dann erst kommt die Öffentlichkeit ins Spiel, vielleicht hilft ja die größere Gemeinschaft – und wenn auch so nichts zu machen ist, dann – eigentlich ganz und gar nicht zu Jesus passend – sei er wie ein Heide oder Zöllner (Schon kommenden Sonntag hören wir, nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzig Mal sollst du vergeben).

Manche Bibelwissenschaftler meinen, das stammt nicht von Jesus selber, das sei spätere Hinzufügung der Gemeinde. Es könnte aber ebenso bedeuten, wer sich so gar nicht auf den Prozess einlässt, der wird nicht ausgeschlossen, er schließt sich vielmehr selber aus. Sünde heißt ja, ich sondere mich ab.

Es geht also um einen ehrlichen und aufrichtigen Umgang mit Konflikten – weder unter den Tisch kehren noch christliche Beißhemmung mit Schweigen sind angesagt.

Für mich bezeichnend, dass diese Vorgangsweise abschließend mit den Worten verbunden wird „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Bei jeder Begegnung im christlichen Sinne ist Jesus mitten unter uns, auch in einer guten Konfliktkultur. Wie wir miteinander umgehen, miteinander Konflikte und Streitigkeiten lösen ist ein schönes Zeugnis, wie Jesus in unserer Mitte gegenwärtig ist.

Amen.

Fürbitten

Christus hat uns ans Herz gelegt, Gott, unserem Vater, all unsere Sorgen und Anliegen vorzutragen. Darum kommen wir als Gemeinde mit unseren Anliegen vor Gott und bitten:

- Für die Kirche, der es aufgetragen ist, dich als liebenden Gott zu verkünden. Gib ihr den Mut, deine Liebe nicht nur mit Worten zu verkünden, sondern durch Taten der Liebe erfahrbar zu machen.
- Für die Regierenden, denen der Schutz und das Wohlergehen ihrer Bevölkerung aufgetragen sind. Schenke ihnen die Kraft für ein tatkräftiges Angehen der Probleme und für mutige Lösungen.
- Für alle, denen Gott fremd ist und die unter Angst oder krankmachenden Gottesbildern leiden. Lass sie Menschen begegnen, durch die sie Gottes Liebe spüren.
- Für unsere Pfarrgemeinde, die ein Ort gelebter Nächstenliebe sein soll. Mach uns offen füreinander und lass uns erkennen, wo Menschen unsere Hilfe und Sorge brauchen.
- Für unsere Verstorbenen, die schon zu dir vorausgegangen sind. Lass sie in deiner Liebe geborgen sein.

Denn du, Gott schenkst uns immer wieder einen neuen Anfang.
Dafür danken wir dir heute und in Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Herr, unser Gott,
in deinem Wort und Sakrament
gibst du uns Nahrung und Leben.
Lass uns durch diese großen Gaben
in der Liebe wachsen
und zur ewigen Gemeinschaft
mit deinem Sohn gelangen,
der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns
und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr wende uns sein Antlitz zu.
Er schenke uns das Wohl des Leibes
und das Wohl der Seele.

Das gewähre uns der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn, und der Hl. Geist.
Amen.

Für den Tag und die Woche

Liebender Gott
väterlich und mütterlich
nahe allen Menschen

Du forderst uns auf
deine Liebe dorthin zu tragen
wo Arme erniedrigt werden,
Freude dorthin
wo die Kirche mutlos geworden ist,
Versöhnung dorthin
wo Menschen sich voneinander entfernt haben,
Frieden dorthin
wo Gewalt und Krieg das Leben bedrohen,
Hoffnung dorthin
wo die Angst alles lähmt.

Bahne du uns diesen Weg
den Weg zu den Menschen
den Weg zu mehr Liebe
zu Frieden und Versöhnung
zu Hoffnung und Freude
den Weg zur Gemeinschaft
in Christus.

(Helene Renner)

FLOHMARKT

der Pfarrgemeinde Eferding
Kirchenplatz 3, 4070 Eferding

Eine große Auswahl an Geschirr, Antiquitäten, Kunst, Schmuck, Dekoartikel, Floristik, Elektrogeräte, CDs, Schallplatten, Kleinmöbel, Kinderartikel inkl. Kleidung bis Gr. 140, Ball- und Debütantenkleidung, Bastel- und Handarbeitszubehör, Bücher und Spiele erwartet Sie!
Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt!

Samstag, 12.09., 08.00 - 16.00 Uhr

Sonntag, 13.09., 08.00 - 13.00 Uhr

Der Flohmarkt findet im Pfarrzentrum statt!

Möglichkeit zur Anlieferung (direkt beim Pfarrzentrum):
Freitag 28.08., 04.09. und 11.09. jeweils von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 05.09. 10.00 bis 12.00 Uhr

Veranstalterin: Röm. Kath. Pfarrkirche Eferding, der Erlös wird für anstehende Sanierungen verwendet.

Impressum:

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl
Titelbild: KI-generiert | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** MMag. Klaus Dopler
Gebete/Bibelftexte: Vom Tag, Lektionar, staeko.net 2019